

T timebandits films

präsentiert

DENIS MOSCHITTO
NORA TSCHIRNER

in

KEBAB CONNECTION

ein Film von
ANNO SAUL

Drehbuch
FATIH AKIN
RUTH TOMA
JAN BERGER
ANNO SAUL

nach einer Idee von
RALPH SCHWINGEL

eine Produktion von



in Ko-Produktion mit
WÜSTE Film WEST
WDR
ARTE
CREADO Film

gefördert durch
FilmFörderung Hamburg
Filmstiftung NRW
FFA
BKM

KINOSTART: 21.04.2005

Länge: 96 Minuten
Format: 35mm, 1:1,85; Dolby Digital

VERLEIH

**timebandits films GmbH
Stubenrauchstraße 2
14482 Potsdam**

**Tel.: 0331 70 44 50
Fax.: 0331 70 44 529
gross@timebandits-films.de**

PRESSEBETREUUNG

**boxfish films
Graf Rudolph Steiner GbR
Senefelderstrasse 22
10437 Berlin**

**Tel: 030 / 44044 751
Fax: 030 / 44044 691
E-mail: info@boxfish-films.de**

Die offizielle Website des Films lautet:

www.kebabconnection.de

Weiteres Pressematerial steht online für Sie bereit unter:

www.boxfish-films.de

INHALTSVERZEICHNIS

Besetzung / Stab	4
Kurzinhalt / Pressenotiz	5
Langinhalt	6
Produktionsnotizen	8
Interview mit Anno Saul	11
Interview mit Nora Tschirner	14
Interview mit Denis Moschitto	16
Die Besetzung	
Denis Moschitto, Ibo	19
Nora Tschirner, Titzi.....	20
Güven Kiraç, Mehmet	20
Hasan Ali Mete, Onkel Ahmet.....	21
Adnan Maral, Kirianis.....	21
Adam Bousdoukos, Valid.....	22
Cem Akin, Altan	23
sowie als Gast Sibel Kekilli als ‚Die Italienerin‘	24
Der Stab	
Anno Saul, Regie und Drehbuch	25
Fatih Akin, Drehbuch	26
Ruth Toma, Drehbuch.....	27
Jan Berger, Drehbuch.....	28
Hannes Hubach, Kamera.....	28
Ralph Schwingel und Stefan Schubert, Wüste Film Produktion.....	30

DIE BESETZUNG

Ibo	Denis Moschitto
Titzi	Nora Tschirner
Mehmet	Güven Kiraç
Onkel Ahmet	Hasan Ali Mete
Kirianis	Adnan Maral
Valid	Adam Bousdoukos
Altan	Cem Akin
Hatice	Nursel Köse
Stella	Tatjana Velimirov
Lefty	Fahri Ogün Yardim
Ayla	Romina Fütterer

sowie als Gast Sibel Kekilli als ‚Die Italienerin‘

DER STAB

Regie	Anno Saul
Drehbuch	Fatih Akin Ruth Toma Jan Berger Anno Saul
Idee	Ralph Schwingel
Produzenten	Ralph Schwingel Stefan Schubert
Ko-Produzenten	Hejo Emons Dirk Hamm
Redaktion	Michael André, WDR Andreas Schreitmüller, ARTE
Kamera	Hannes Hubach
Schnitt	Tobias Haas
Musik	Marcel Barsotti
Ausstattung	Ulrika Andersson
Kostüm	Katrin Aschendorf
Besetzung	Ingeborg Molitoris, Deborah Congia
Kampfchoreographie	Emanuel Bettencourt
Stuntkoordination	Ronnie Paul

KURZINHALT

Ibo, kreativ-chaotischer Hamburger Türke und absoluter Bewunderer von Bruce Lee, wünscht sich nichts mehr im Leben, als den ersten deutschen Kung Fu-Film zu drehen. Mit einem Werbespot für die Dönerbude seines Onkels wird er über Nacht zum heimlichen Star seines Viertels und als neuer Steven Spielberg gefeiert. Die Schwangerschaft seiner Freundin Titzu bringt sein Leben dann aber gehörig durcheinander. Erst sieht Ibo bei seinem Vater Mehmet die rote Karte, weil die Mutter seines Kindes keine Türkin ist. Und weit davon entfernt, sich aufs Windeln wechseln oder Kinderwagen schieben vorzubereiten, fliegt er auch bei Titzu raus. Ibo bleiben nur noch seine Kumpel und die Werbespots. Und das Gefühl, dass er sein altes Leben wieder haben will - vor allem Titzu, aber auch den Vater und am liebsten die ganze Familie...

PRESSENOTIZ

Nach *Kick it like Beckham* aus England, *Jalla Jalla* aus Schweden und *My big fat Greek Wedding* aus Amerika folgt nun die ultimative Culture Clash-Komödie aus deutschen Landen. KEBAB CONNECTION behandelt nicht nur auf höchst amüsante Art und Weise den Zusammenprall türkischer, griechischer und deutscher Kulturen, Anno Saul erzählt in seiner zweiten Kinoarbeit nach dem berührenden Jugend-Drama *Grüne Wüste* auch die ungewöhnliche Liebesgeschichte zwischen einem durchgeknallten Bruce Lee-Fan und einer selbstbewussten Schauspielschülerin in spe. In den Hauptrollen dieser charmanten, schrägen und liebevoll-augenzwinkernden Komödie glänzen Denis Moschitto (*Nichts bereuen, Verschwende deine Jugend*) und MTV-Moderatorin Nora Tschirner, die zuletzt in der Bestseller-Adaption *Soloalbum* ihr schauspielerisches Talent unter Beweis stellte.

LANGINHALT

Seine Götter heißen Bruce Lee und Jet Li, sein Traumziel ist der Regiestuhl. Willkommen in der Welt von Ibrahim, 21, alias Ibo. Der türkische HipHop-Jünger aus dem Hamburger Schanzenviertel hat sich vorgenommen, als Macher des ersten deutschen Kung Fu-Films in die Geschichte einzugehen. Zuerst aber muss er kleine Brötchen backen und einen Werbespot für Onkel Ahmets (HASAN ALI METE) Dönerladen drehen. Das resultierende, höchst ambitionierte Projekt vereint schließlich zwar Takeshi Kitanos brutale Härte und Zhang Yimous kraftvolle Eleganz, findet aber vor des Onkels Augen keine Gnade.

Als das Publikum den Spot jedoch wider Erwarten begeistert aufnimmt und nach den Vorstellungen regelmäßig den ‚King of Kebab‘ stürmt, entdeckt auch Onkel Ahmet mit stolzgeschwellter Brust seine Vorliebe für asiatisch inspirierte Werbeclips. Schon sieht Ibo eine glänzende Karriere auf sich zurollen und übt in Gedanken bereits die Oscar-Dankesrede.

Seine hübsche Freundin Patrizia alias Titzi (NORA TSCHIRNER) hingegen steht kurz vor ihrer Aufnahmeprüfung für die Schauspielschule und wirkt in ihrer Begeisterung über den unerwarteten Star-Status ihres Freundes etwas gedämpft. Der Grund? Ist ungefähr fünf Zentimeter klein und wächst in ihrem Bauch heran. Als endlich auch in Ibos Gehirn die Nachricht ihrer Schwanger- und seiner Vaterschaft angekommen ist, kann er in seiner Konfusion nicht angemessen reagieren. Und so hat er es sich, noch ehe Titzi dazu kommt, ihre eigenen Bedenken zu formulieren, so mit ihr verdorben, dass sie ihn vor die Tür setzt.

Als ob das nicht genügte, fliegt Ibo auch noch hochkant aus seinem geliebten Elternhaus raus. Denn sein Vater Mehmet (GÜVEN KIRAÇ) hat Titzi als Freundin des Sohns zwar gerade noch geduldet, aber als Mutter der Enkelkinder? Undenkbar. Sein Enkelkind wird „Papi“ statt „Baba“ zu ihm sagen und kein Wort Türkisch sprechen. Mehmet ist außer Rand und Band, weder die besonnene Mutter Hatice (NURSEL KÖSE) noch die coole kleine Schwester Ayla (ROMINA FÜTTERER) vermögen etwas gegen seinen heiligen Zorn auszurichten.

Mit Hilfe seiner Sandkastenkumpels, des Griechen Lefty (FAHRI OGÜN YARDIM) und des Albaners Valid (ADAM BOUSDOUKOS), setzt Ibo derweil alles daran, wenigstens Titzi für sich zurück zu gewinnen. Wenn es darum geht, sich als williger Vater zu beweisen, macht Ibo weder vor der Babywindel halt, die der Sprössling von Valids neuer Freundin (SIBEL KEKILLI) vollgekackt hat, noch vor der verständnisvollen Geburtsvorbereitungsgruppe, die ihm Einblick in das dramatische Geschehen der Presswehen gibt. Doch erst hat er kein Glück, dann kommt auch noch Pech dazu. Fakt ist, Titzi bleibt abweisend.

Trotzig versucht Ibo die Gunst der Stunde für seine Karriere zu nutzen und sein Drehbuch an den Mann zu bringen, aber „Die Todesfaust des gelben Rächers“ kann den ignoranten Produzenten des Viertels partout nicht überzeugen. Immerhin gibt Onkel Ahmet einen zweiten Spot ganz nach Ibos Gutdünken in Auftrag. Weil Ibo sich aber vom Liebeskummer hinreißen lässt, gerät der neue Clip trotz aller Finesse reichlich depressiv – und erntet zwar Applaus, macht den Massen aber keinen Appetit auf Döner. Nur ein paar Existenzialisten schlürfen weiterhin ihren Tee in Ahmets Bude.

Um die Kosten für sein siechendes Etablissement unter Kontrolle zu kriegen, befiehlt Ahmet daraufhin seinem Koch Özgür, die berühmte Kuttelsuppe etwas wässriger zu gestalten. Schlechter Plan, wie sich herausstellt, denn das Ergebnis erregt den Missmut der bisher friedlichen Schutzgelderpresser und Stammgäste des Ladens.

Ausgerechnet an Ahmets Geburtstag gibt der bei seinem Onkel in Ungnade gefallene Ibo frustriert den Verlockungen des misshandigten Griechen Kirianis (ADNAN MARAL) von gegenüber nach, der ihn für einen Werbeclip engagieren möchte. Nicht unerheblichen Anteil an Kirianis' Überzeugungskraft haben die Reize seiner wohlproportionierten Nichte Stella (TATJANA VELIMIROV) und die Durchschlagskraft zahlreicher Ouzos. Während Ibo also im Delirium seine Dienste Onkel Ahmets schärfstem Konkurrenten feilbietet, stemmt sich das zarte Pflänzchen gegenseitigen Verstehens ausgerechnet zwischen Titzi und seinem Vater Mehmet durch den Asphalt. Und die sind ebenso wie der Rest der Feiernden völlig baff, als sich Ibo schließlich – bevor er einer Alkoholohnmacht anheim fällt – vor versammelter Mannschaft lautstark auf der Straße als Mann mit Freiheitsdrang und Hang zu Höherem als dem Kinderkriegen outet und somit den letzten Rest jeglicher Sympathie verspielt.

Bei Familie und Freundin unten durch, hält sich Ibo mit nicht ganz legalen Genussmitteln und einer gehörigen Portion Selbstmitleid über Wasser – während der Geburtstermin seines Kindes immer näher rückt. Bevor im legendären ‚King of Kebab‘ gefeiert werden kann, muss Ibo aus seiner Lethargie gerissen werden. Kein Geringerer als Bruce Lee hilft ihm dabei auf die Sprünge....

PRODUKTIONSNOTIZEN

Nach *kurz und schmerzlos*, *Im Juli*, *Solino* und *Gegen die Wand* unter der Regie von von Berlinale-Sieger Fatih Akin, sowie Buket Alakus' *Anam* bringen Ralph Schwingel und Stefan Schubert, Geschäftsführer der WÜSTE Filmproduktion, nun mit KEBAB CONNECTION bereits zum sechsten Mal einen Stoff in die Kinos, der im multikulturellen Milieu spielt. Mit KEBAB CONNECTION legen sie diesmal eine Komödie aus dem Hamburger Schanzenviertel vor.

Produzent Ralph Schwingel erzählt: „Im frühen Stadium unserer Zusammenarbeit, überraschte uns Fatih Akin mit der durchaus ungewöhnlichen Idee, den ersten deutschen Kung Fu-Film machen zu wollen. Im Laufe der Zeit entwickelte sich daraus die Idee, statt des ersten deutschen Kung-Fu-Streifens einen Film über einen jungen Türken zu machen, der Fatih nachempfunden war: Ibo, der eben diesen ersten deutschen Kung Fu-Film drehen will, aber erst mal nur einen Werbeclip für die Döner-Bude seines Onkels machen darf.“

Bevor aus dieser Idee schließlich KEBAB CONNECTION wurde, sollte es jedoch einige Zeit dauern. Zu Beginn der Arbeit an dem Projekt war es in Deutschland ungewöhnlich, eine Geschichte aus der multikulturellen Szene als Komödie zu erzählen. Die einheimischen Vorbilder, Hark Bohms *Yasemin* (1988) oder *40 qm Deutschland* (1986) von Tefvik Baser, waren ihrer Natur nach Melodramen. Am ehesten traf *Im Juli* den Ton, genau genommen auch schon die ersten beiden Kurzfilme, die WÜSTE mit Fatih Akin gemacht hatte: *Sensin, Du bist es!* (1995) und *Getürkt* (1996).

Inzwischen kamen aus dem benachbarten Ausland märchenhaft erfolgreiche Filme nach Deutschland herüber, die teilweise Jahre nach der Geburtsstunde der KEBAB CONNECTION entstanden waren: 1999 Damien O'Donnell's *East is East*, 2001 Josef Fares' *Jalla! Jalla!*, eine romantische Komödie über die libanesische Subkultur in Schweden, zuletzt 2002 Gurinder Chadhas *Kick it like Beckham*, allesamt Blockbuster in ihren Heimatländern, aber auch weit über deren Grenzen hinaus. Zu guter Letzt erschien auch das amerikanische Off-Hollywood Kino mit einer Culture Clash Komödie auf dem Plan und machte mit *My big fat Greek wedding* weltweit sagenhafte Umsätze. In Deutschland blieb es bei ein paar weiteren Kurzfilmen: Philipp Fleischmanns *Mehmet* und Sinan Akkus' *Lassie*, ein Spin-Off mit Figuren und Grundplot der KEBAB CONNECTION, produziert von WÜSTE Film WEST, der vor drei Jahren in Hof Begeisterungstürme erntete.

Parallel dazu zeigten erfolgreiche Formate im Fernsehen, dass das Thema Subkulturen voll im Trend liegt und eine humoristische Betrachtungsweise durchaus verträglich. Ganze Comedy-Reihen, etwa „Was guckst Du?!“, leben inzwischen von der Vitalität der multikulturellen Szene und werden von Millionen mit Begeisterung gesehen. Vor diesem Hintergrund gestaltete sich laut Stefan Schubert die Finanzierung des Films zusehends leichter: Zur Filmförderung Hamburg, die das Projekt bereits in den Anfängen unterstützt hatte, gesellten sich die Filmstiftung NRW und als Fernsehpartner WDR/ARTE.

Das ursprünglich von Fatih Akin nach der Idee von Ralph Schwingel entwickelte Drehbuch war im Lauf der Jahre erheblich überarbeitet worden. Die Stoffentwicklung trat in eine neue Phase, als Akin sich im Jahr 2000 für *Solino* entschieden hatte und damit nach gemeinsamer Auffassung als Regisseur von KEBAB CONNECTION nicht länger in Frage kam. So holte die Erfolgsautorin Ruth Toma (*Jetzt oder nie*, *Solino*)

die Rolle der Titzi aus dem Schatten ihrer Opferrolle – die sitzengelassene Schwangere – heraus und hauchte der coolen jungen Frau ein Eigenleben ein. „Beinahe alle wesentlichen Frauenszenen stammen aus Ruths Feder“, erzählt Schwingel, „auch wenn die Schwangerschaftsthematik zu den Themen der ersten Stunde zählte“.

Nicht nur für das Gagpolishing zeichnet Jan Berger verantwortlich, der mit WÜSTE Film bereits an dem zweiten Kinofilm von Buket Alakus (*Eine andere Liga*) gearbeitet hatte. Der inzwischen hinzu gekommene Regisseur Anno Saul zeigt sich von dessen Arbeit begeistert: „Jan Berger hatte die Aufgabe, jede lustige Szene zu überprüfen: Wo könnte man noch einen Tick pointierter sein, wo könnte man am Sprachwitz noch etwas verbessern. Das hat er wirklich sehr gut gemacht.“ Saul selbst richtete die letzte Fassung des Drehbuchs für den Dreh ein.

Ralph Schwingel hatte Sauls Regiearbeiten *Zur Zeit zu zweit* und *Grüne Wüste* gesehen – zwei Filme mit völlig unterschiedlicher Ausrichtung: der eine lockere Beziehungskomödie, der andere ernstes Drama – und war von deren Qualitäten derart überzeugt, dass er den heute 41-Jährigen für KEBAB CONNECTION vorschlug. Die Besetzung der Regie durch Anno Saul entpuppte sich als Volltreffer: Unter seiner Regie vereint der Film Witz und Romantisches zu einer Komödie, die sämtlichen vorgestellten Milieus – dem türkischen, dem griechischen und dem deutschen – mit Respekt begegnet, ohne sich in der Komödie auch nur im Geringsten zurückzunehmen. Szenen zarten Empfindens stehen im harmonischen Miteinander neben funkensprühenden Passagen und feinsinnigem Humor.

Sauls Begeisterung und profunde Kenntnis der Kung Fu- und Haudrauf-Filme der Siebziger prädestinierten ihn ebenso für den Regiestuhl wie das völlige Fehlen kontraproduktiver Berührungängste: Er nahm die Herausforderung gerne an, zusammen mit den multikulturell erfahrenen Produzenten in die beschriebenen Milieus einzutauchen und seine persönliche Expertise in Sachen ‚schlagkräftige Filmszenen‘ beizusteuern. „Ich bin genauso sozialisiert wie viele andere Jungs, die damals aufwuchsen: Bud Spencer, Terence Hill und natürlich Bruce Lee waren meine Helden. Wir hatten einfach Spaß an ihren Filmen, und als ich mir kürzlich einige wieder ansah, fand ich sie wieder großartig. Diese italienischen Komödien haben wirklich Humor.“

Auch Denis Moschitto (*Verschwende Deine Jugend*), der die Hauptfigur Ibo spielt, ist dem Kampfsport zugetan: Er hat zehn Jahre lang aktiv Kung Fu betrieben. Für das Casting spielte seine Kämpferbegabung eine untergeordnete Rolle, sagt der Produzent Stefan Schubert: „Wir hätten von keinem Schauspieler verlangt, extra für die Rolle Kung Fu zu lernen. Denis hat den Film also auch in dieser Beziehung bereichert – und für die Kenner: Wir haben keine Doubles eingesetzt, er und alle anderen Schauspieler haben tatsächlich jede Kampfszene selbst gedreht.“

Als Nora Tschirner, Moderatorin bei MTV, sich für die Rolle der Titzi vorstellte, war der zweite Teil des Liebespaares schnell gefunden. Selbst den Produzenten fiel es angesichts Nora Tschirners Leistung leicht, von ihrer ursprünglichen Idee, die Titzi mit einer blonden Schauspielerin zu besetzen, abzugehen. „Wir wollten anfangs eine blonde Titzi, um den optischen Kontrast zwischen der deutschen und der türkischen Lebenswelt deutlicher herauszukehren. Doch Nora kommuniziert mit ihrer Zielgruppe, den Teens und Twens, hervorragend. Sie wird dem Film sehr helfen, auch und gerade bei den gleichaltrigen jungen Frauen. Ganz abgesehen von ihrer darstellerischen Leistung, die der Titzi genau jene Stärke und Durchsetzungskraft

verleiht, die das Drehbuch für sie vorsieht. Rein vom Typ her ist sie schon keine Frau, die sich mit einer Opferrolle begnügt.“

Ein besonderer Coup gelang mit der Besetzung von Güven Kiraç als Mehmet, der einigen Zuschauern bereits als Freund von Cahit in *Gegen die Wand* bekannt sein dürfte. Hier stand die Produktion vor einem besonders kniffligen Problem. „Nachdem wir bei *Gegen die Wand* festgestellt hatten, dass die untertitelten Gags – vornehmlich in der Szene, als die beiden Heiratsschwindler um die Hand von Sibel anhalten – nur mit deutlicher Verzögerung funktionierten, schlug ich vor, dass KEBAB CONNECTION insgesamt ganz ohne Untertitel auskommen sollte,“ berichtet Stefan Schubert. „Güven spricht aber – und das war uns bekannt – überhaupt kein Deutsch. Als wir seiner Agentin in Istanbul sagten, dass er diesmal seine Rolle in deutscher Sprache spielen sollte, kam zunächst tagelang keine Antwort. Zum Glück hat er die Herausforderung doch noch angenommen und wird mit seinem warmherzig-intelligenten Spiel erneut die Herzen der Zuschauer erobern.“

INTERVIEW MIT ANNO SAUL

Was hat Sie als Münchner Regisseur an einer türkisch-griechischen Enklave in Hamburg – die ja im Zentrum von KEBAB CONNECTION steht – fasziniert?

Diese Enklaven gibt es in vielen Ländern, in England sind es die Inder, in Amerika haben praktisch alle Nationen ihre Enklave, darüber sind schon diverse Filme gemacht worden, z.B. *Kick it like Beckham*, den ich großartig fand. KEBAB CONNECTION hatte genau die richtige Balance zwischen Kommerzialität, Komödie und Tiefgang.

Wie gestaltete sich Ihre Zusammenarbeit mit WÜSTE Film?

Ralph Schwingel hat sich regelmäßig die Muster angesehen, und wenn er das Gefühl hatte, dass eine Rolle zu sehr in eine gewisse Richtung abdriftet, haben wir uns abends bei einem Glas Wein zusammengesetzt und darüber gesprochen. Dabei haben wir versucht herauszufinden, ob wir auf dem richtigen Weg sind, oder ob wir noch etwas verbessern können. Genau so muss das sein, das ist auch mein Anspruch an die Herstellung von Qualität. Ich möchte in dem Produzenten einen im besten Sinne erstklassigen Sparringpartner haben, und bei Ralph Schwingel und Stefan Schubert war das so. Die Zusammenarbeit mit WÜSTE zeichnete sich durch ein fast schon freundschaftliches Verhältnis aus, das Miteinander war hier noch mal ein Stück intensiver, als ich das von meinen vorherigen Projekten kannte. Der beste Beweis, dass die Chemie zwischen uns gestimmt hat, ist, dass wir gerade ein weiteres gemeinsames Kinoprojekt vorbereiten.

Mit Denis Moschitto haben Sie die Idealbesetzung für die Hauptrolle gefunden.

Das sehe ich ganz genauso, zumal die Anforderungen an die männliche Hauptrolle ganz erheblich waren. Denn wir mussten jemanden finden, der Türkisch sprach oder zumindest halb türkischer Abstammung ist, dem man den Türken abnimmt, der großes komisches Talent sowie Spitzentiming besitzt und der auch unter starkem Druck gut arbeitet. Wir haben den Film ja in relativ kurzer Zeit gedreht, 32 Drehtage inklusive der Werbespots. Denis hat diese Voraussetzungen alle perfekt erfüllt.

Was musste Nora Tschirner als Titzi leisten können?

Sie musste die Chuzpe, die Bodenständigkeit und gleichzeitig die innere wie äußere Attraktivität der Titzi haben. Nora gibt ordentlich Kontra, sie spielt eine sehr emanzipierte, sehr geradlinige Frau, die ein deutliches Stück weiter ist als Ibo. Aber trotz der Krisen liebt sie ihn und gibt ihm den Raum, sich zu entwickeln, wenn auch mit ein paar Arschritten.

In KEBAB CONNECTION mussten Sie sehr viele Figuren koordinieren.

Besonders, weil am Set fast alle Türkisch redeten und ich kein Türkisch kann. Die fingen dann immer an auf Türkisch zu diskutieren, was ich alles ändern soll. Das waren durchaus absurde Situationen, aber wir kamen sehr gut miteinander klar.

Eine Figur, die besonders heraussticht, ist Mehmet, der Vater von Ibo.

Zu Güven Kiraç muss man sagen, dass er die Rolle auf Deutsch spielen musste, obwohl er nicht ein Wort davon spricht. Und wir haben nichts synchronisiert. Er musste also seinen Text nicht nur in einer Sprache lernen, die er überhaupt nicht verstand, er musste auch die Antworten dazu kennen, um im richtigen Moment auch richtig reagieren zu können. Und diese Leistung finde ich gigantisch. Alle lieben ihn dafür, er macht das wunderbar.

Haben Sie ihn also direkt aus der Türkei einfliegen lassen?

Ja, ich habe ihn in *Gegen die Wand* gesehen und zwar zu dem Zeitpunkt, als Fatih noch an dem Film schnitt. Da kam Ralph Schwingel mit drei Szenen von Güven auf einem Videoband zu mir, weil er die Idee hatte, ihn eventuell als Vater einzusetzen. In *Gegen die Wand* spielt Güven auf Türkisch, was dann untertitelt wurde. Als ich ihn dann sah, war mir klar, wie der Vater in KEBAB CONNECTION sein muss. Wir haben wirklich hart darum gekämpft, ihn zu holen, weil er verständlicherweise Bedenken hatte, auf Deutsch zu spielen. Er hat das aber schließlich wahnsinnig gut gemacht.

Hatten Sie einen Dolmetscher am Set?

Ja, aber Güven spricht gut Englisch.

Sibel Kekilli fällt trotz ihrer kleinen Rolle sehr auf – wie kam es zu ihrem Engagement?

Ich wollte Sibel unbedingt haben, weil ich sie in *Gegen die Wand* so großartig fand. Sie spielt zwar nur in einer kleinen Gastrolle, ist dabei aber sehr präsent.

Grüne Wüste, Ihr erster Spielfilm, stammt aus dem Jahre 1999. Warum hat es bis zum zweiten Kinofilm so lange gedauert?

Es gab viele Gründe. *Grüne Wüste* kam zum Beispiel erst 2001 ins Kino, Ende des gleichen Jahres habe ich ein Fernsehspiel gedreht, *Die Novizin*. Dann hatte ich das Gefühl, dass ich mich kreativ neu aufstellen muss, dass ich noch mal gucken muss, was ich erzählen will, wo ich hin will. Ich habe eine lange Weltreise gemacht, bin ein bisschen abgetaucht. Und dann kam KEBAB CONNECTION, und auch hier hat es anderthalb Jahre gedauert, bis alles finanziert war und das Projekt stand.

Die klassische Abschluss-Frage: Was erwartet denn das Publikum, wenn es sich KEBAB CONNECTION im Kino anschauen will?

Ich verspreche, dass die Leute gut unterhalten werden und dass das Kind in der Frau oder im Manne angekitzelt wird. Gleichzeitig lasse ich mein Publikum aber emotional nicht verkümmern. KEBAB CONNECTION ist eine klassische Culture Clash-Komödie, die von der zweiten Generation der Einwanderer erzählt, den Teilassimilierten. Die Eltern, haben vergessen, in ihre Heimat zurück zu kehren, meinen aber, dass doch irgendwann der Zeitpunkt kommen könnte. Deren Kinder aber werden mit Sicherheit nicht in die Heimat ihrer Eltern zurück gehen, weil sie kaum noch einen Bezug zu ihrer Heimatkultur haben, außer den, dass sie mehr und mehr ihre geistigen Wurzeln darin entdecken. Sie fühlen sich hier in gewisser Weise heimatlos. Und entwickeln so etwas wie eine neue Kultur. Wenn ich z.B. auf diese türkisch-deutsche Clique in Hamburg treffe, habe ich das Gefühl, dass sich da eine ganz andere Kultur, eine ganz

andere Sprache entwickelt hat. Das ist etwas sehr Spannendes. Es geht also um die Kinder der Einwanderer und ihr Leben zwischen zwei Kulturen, das „Zwischen-den-Stühlen-Sitzen.“ Gleichzeitig geht es darum, sich den beiden Kulturen, die im Film aufeinanderprallen, mit einer gewissen Distanz zu nähern, und dabei den augenzwinkernd-liebevollen Blick darauf zu bewahren.

INTERVIEW MIT NORA TSCHIRNER

Warum hatten Sie das Gefühl, das Projekt unbedingt annehmen zu müssen?

Ich hatte etwas Ähnliches noch nie gemacht: ein Kind kriegen, heiraten, mit so vielen türkischen Menschen zu tun haben. Es ist ein so buntes Projekt, eine vergleichbare Rolle hatte ich noch nie gespielt. Ich bin auch mit Denis sehr gut klar gekommen. Das alles ergab eine gute Mischung.

Hatten Sie keine Bedenken, nach *Soloalbum* wieder eine Komödie zu drehen?

Ich habe noch nicht so viel gedreht, um zu sagen, ich drehe nur noch das oder das. Ich entscheide mich grundsätzlich nach dem Lustprinzip, außerdem will ich auch etwas dabei lernen. Ich bin nicht auf der Schauspielschule gewesen und will Möglichkeiten haben, facettenreich zu spielen. Es ist andererseits auch nicht so gewesen, dass ich in den beiden Filmen den witzigen Part gespielt hätte. Entscheidend war, dass ich selbst in beiden Fällen mit Sicherheit ins Kino gegangen wäre.

KEBAB CONNECTION ist eine klassische Clash-of-Cultures-Komödie, ein recht beliebtes Thema zur Zeit. Haben Sie einige der Filme gesehen?

So was wie *My big fat Greek Wedding*, *Kick it like Beckham* oder die Indien-Filme? Ja, es sind spannende Themen, keine Geschichte gleicht der anderen und doch entstehen einige Grundproblematiken, die sich wiederholen. Im Laufe der Arbeit an KEBAB CONNECTION habe ich festgestellt, dass allein die Türken in Hamburg eine Kultur haben, die sich von der in Berlin lebenden Türken grundlegend unterscheidet. Deshalb glaube ich nicht, dass zu viele Filme darüber gemacht werden können. Aber ich bin grundsätzlich ein extremer Fan von Culture-Clash-Sachen.

In Berlin, wo Sie leben, gibt es sehr viele Türken und Griechen. Erkennen Sie Parallelen zwischen dem Film und dem wahren Leben?

Ich kenne eigentlich gar keine Türken. Wir hatten aber griechische Freunde, deshalb kann ich mich bei ein paar der lustigen Griechen-Geschichten, die im Film vorkommen, ziemlich amüsieren.

Sie spielen in KEBAB CONNECTION eine starke Frauenfigur.

Ehrlich gesagt habe ich eher das Gefühl, dass eine Generation von Männern am Start ist, die ein bisschen unter den Nachwehen der Emanzipation leidet. Die Jungs haben starke Mütter und viele von ihnen mutieren deshalb ein bisschen ins Weichei-Mäßige. Diese Männer fordern nun Frauen heraus, die dadurch zur Konfrontation gezwungen sind. Was ich damit sagen will: Ich glaube, im Film verhält es sich eher so, dass er sehr schwach und nicht sie sehr stark ist. Wenn einer sich weigert, Verantwortung zu übernehmen, dann muss nun mal der andere in die Bresche springen. So ist es mit Titzi, sie würde auch gern lockerer sein, aber sie wird dazu genötigt, sich stark zu geben.

Im Film sind Sie die Einzige, die keine Familie hat. Entspricht es der Realität, dass andere Kulturen wesentlich aktiver sind, was Familienwerte betrifft?

Das kann schon sein, obwohl es auch bei Deutschen einfach eine Typfrage ist. Es ist schwer zu verallgemeinern. In Hamburg hatte ich schon manchmal das Gefühl einer gewissen Clanbildung, was mir ziemlich gut gefallen hat. Vielleicht lag das aber auch einfach nur am Drehen.

In dem Film geht es auch um Bruce Lee und Kung Fu, schaut man sich als junge Frau so etwas an?

Überhaupt nicht, aber die Jungs am Set hatten so viel Ahnung davon, ohne sich darauf vorbereitet zu haben. Es ist wirklich sehr spannend, ich kann mittlerweile auch den Zauber, der davon ausgeht, etwas spüren. Ich war wirklich erschrocken, zu sehen, wie wenig ich über meine eigene Generation weiß. Dass die ganzen Jungs ständig zu Hause sitzen und Bruce Lee angucken, so kam es mir zumindest vor. Er ist für viele Jungs wirklich ein Held.

Welche Faktoren sollten Ihrer Meinung nach den Filmfan zum Lösen einer Eintrittskarte bewegen?

KEBAB CONNECTION ist ein Film mit sehr viel Herz, es kommen viele Figuren darin vor, die man mag und wieder sehen will. Es geht um Freundschaft, es finden Entwicklungen statt, die man nachvollziehen kann, und außerdem ist er sehr lustig. KEBAB CONNECTION ist ein verspielter, warmherziger, schöner Film. Die Chemie zwischen Denis und mir hat total gestimmt, es war ein extrem angenehmer Dreh und ich finde, dass man das dem Film auch anmerkt.

INTERVIEW MIT DENIS MOSCHITTO

Sie sind bisher mit einigen kleinen, aber sehr prägnanten Nebenrollen im Kino aufgefallen. Wie schmeckt es Ihnen, nun der Leading Man zu sein?

Man hat eine andere Verantwortung, plötzlich steht man im Mittelpunkt und muss den ganzen Film tragen. Unter so einer Verantwortung stand ich früher nicht, ich hatte immer das Glück, schöne Nebenrollen spielen zu können, die auffällig und dadurch sehr dankbar waren. Dass ich jetzt plötzlich im Mittelpunkt stehe, hat mich schon ein wenig nervös gemacht.

In KEBAB CONNECTION dürfen Sie eine Figur verkörpern, die mit Ihren eigenen Wurzeln zu tun hat. Können solche Rollen nicht auch zur Last werden?

Ich bin mir gar nicht sicher, ob das wirklich meine Wurzeln sind. Ich bin halb türkisch, halb italienisch, in Deutschland geboren und groß geworden, ich habe wirklich gemischte Wurzeln. Im Moment empfinde ich es als sehr positiv, dass mir solche Rollen angeboten werden. Und wenn ich schaue, was ich bisher alles gespielt habe, so waren das sehr unterschiedliche Rollen, ich habe auch sehr viele Deutsche spielen dürfen.

Der Film spielt im türkisch-griechisch-deutschen Milieu. Sehen Sie Parallelen zu ihrer eigenen Lebenswelt?

Ich kenne das alles durch die Familie meiner Mutter. Ich stehe zwar nicht mit beiden Beinen drin, aber es ist mir nicht fremd. Natürlich sind die Charaktere im Film etwas überzeichnet, aber auch bei jeder Karikatur ist was Wahres dran. Das ist nicht komplett aus der Luft gegriffen. Es sind Figuren aus der Realität, Figuren, die ich so oder so ähnlich kenne.

Charakterisieren Sie kurz Ihre Figur.

Ibo ist ein unheimlich kreativer, motivierter junger Mann, der erst kürzlich erwachsen geworden ist und merkt, wie viele Möglichkeiten ihm offen stehen. Er möchte voll durchstarten, Filme machen, hat tolle Ideen. Plötzlich steht ihm seine Freundin im Weg, mit dem Baby. Und das ausgerechnet ihm, der sich bisher stets vor jeder Verantwortung drücken konnte. Er hat Freude am Leben und plötzlich kommt diese wahnsinnige Last auf ihn zu. Das ist sein Hauptkonflikt.

Auch ein Lernprozess, denn er findet ja schließlich eine Lösung, mit der es sich gut weiter leben lässt.

Natürlich, im Laufe des Films muss er lernen, dass doch beides geht und dass es zum Erwachsen-Werden dazu gehört, dass man den jugendlichen Leichtsinn nicht einfach so mitnehmen kann.

Es gibt viele Stunt-Sequenzen in dem Film. Wie sind Sie mit der Kung Fu-Ebene zurechtgekommen, haben Sie einen Draht zu Kampfsport?

Ich habe selbst zehn Jahre Kung Fu gemacht.

Deshalb haben Sie wohl die Rolle auch bekommen...

Nein, das war Zufall. Es gab ein groß angelegtes Casting. Als sich herausstellte, dass ich die Rolle bekommen sollte, habe ich, nachdem ich einige Jahre Pause gemacht hatte, in Hamburg mit einem Kung Fu-Trainer noch mal einige Stunden geübt. Dann war ich relativ fit dafür. Im Drehbuch stand ursprünglich gar nicht so viel Kung Fu für Ibo drin. Man hatte das vorsichtshalber klein gehalten, weil man ja nicht wusste, wer kommt und ob man das dem Hauptdarsteller zumuten kann. Bei mir war das einfach Glück.

Kennen Sie die Bruce-Lee-Filme?

Da kommt man als 12-, 13-Jähriger nicht drum herum, ich selbst hatte sogar eine richtige Bruce-Lee-Phase.

Sie arbeiten derzeit sehr viel. Haben Sie ein Limit, wie viele Filme Sie pro Jahr drehen?

Eigentlich nicht, aber ich versuche, das eine oder andere Drehbuch auch abzulehnen. Denn zwei Kinofilme hintereinander in so kurzer Zeit – ich möchte nicht, dass die Leute sich an mir satt sehen. Es geht mir oft genug selber so, dass ich bestimmte Schauspieler nicht mehr sehen kann, weil einfach zu viel von ihnen in die Kinos gekommen ist. Und das versuche ich natürlich irgendwie zu vermeiden.

Nora Tschirner hat behauptet, die Chemie zwischen Ihnen und ihr hätte gestimmt. Können Sie das bestätigen?

Als sie ins Gespräch kam, war ich für die Rolle schon besetzt. Wir haben uns ein paar Schauspielerinnen angeschaut und Anno Saul war wahnsinnig begeistert von Nora. Ich war am Anfang ein bisschen skeptisch – Moderatorin und so. Aber das ist vielleicht nur ein dummes Vorurteil, weil es mit Jessica Schwarz zum Beispiel vor Jahren ja auch sehr gut geklappt hat. Und dann war ich hellauf begeistert, das erste Casting mit ihr hat super funktioniert, wir haben uns auf Anhieb gut verstanden und Nora ist einfach eine klasse Schauspielerin.

Kannten Sie Anno Saul vor Beginn der Dreharbeiten bereits?

Ja, aber ich hatte noch nie mit ihm gearbeitet. Wir haben uns oft gesehen, weil wir gemeinsame Freunde haben. Ich mochte ihn sehr gerne, deshalb hatte ich auch keine Bedenken, als wir zu drehen anfangen. Dabei spielt der Film im türkischen Milieu und er ist ein deutscher Regisseur – da hätte einiges schief gehen können. Aber er hat es ganz toll gemacht, er ist einer, der sehr genau hinschaut. Was auf der anderen Seite auch sehr anstrengend werden kann...

Ihr Film-Vater Mehmet spielt einen großartigen Part, und das, obwohl er ja kein Wort Deutsch spricht.

Mittlerweile natürlich schon ein bisschen. Eigentlich war es geplant, dass er seine Rolle auf Türkisch absolviert, und das sollte dann untertitelt werden. Kurz vor Beginn der Dreharbeiten hat man sich entschieden, es doch auf Deutsch zu machen. Güven kam aus der Türkei, und das erste, was er hörte, war, er soll alles auf Deutsch machen. Sie hatten für ihn jemanden, mit dem er lernen konnte, aber er hatte

trotzdem Angst. Er hat es dann aber sehr gut hinbekommen und man merkt in keinem Moment, dass das nur ein auswendig gelernter Text ist.

Ein Wort zu Sibel Kekilli.

Sie spielt eine zickige Italienerin und verprügelt mich ordentlich. Ich hätte mir mehr Szenen mit ihr gewünscht, weil sie wirklich eine sehr gute Schauspielerin ist. Sie hat hier gezeigt, dass sie nicht nur einmal erscheinen und dann wieder von der Bildfläche verschwinden wird.

DIE DARSTELLER

Denis Moschitto

Ibo

Denis Moschitto wurde 1977 als Sohn eines Italieners und einer Türkin in Köln geboren. Der Autodidakt feierte seinen ersten Kinoerfolg in Marco Petrys Komödie *Schule*. Für Benjamin Quabeck stand er daraufhin in *Nichts bereuen* neben Daniel Brühl, Josef Heynert und Jessica Schwarz vor der Kamera. Zu seinen jüngsten Projekten zählen neben Sinan Akkus' Kurzfilm *Lassie* auch die Kinofilme *Die Klasse von '99* von Marco Petry, *Northern Star* von Felix Randau sowie zuletzt Torsten Wackers Komödie *Süperseks*.

Auch aus dem Fernsehen kennt man Schauspieler und Hobby-Kampfsportler Denis Moschitto. Zu sehen war er u.a. in mehreren Episoden von *Tatort* sowie in Matthias Tiefenbachers Komödie *Die Schönste aus Bitterfeld*.

Neben seiner Tätigkeit für Film und Fernsehen steht Moschitto immer wieder auch auf der Theaterbühne, wie etwa in Sven Langes Inszenierung von „Die Schneekönigin“ oder Inka Neuberts „Die ewige Maria“. Darüber hinaus arbeitet er als Synchronsprecher (für die Trickserie „Dragonball“) und Sprecher für Hörspiel-Produktionen wie „Tom Sawyer und Huckleberry Finn“ oder „Wo ist der Schlüssel zur Garage?“.

Filmografie (Auswahl):

	Filmtitel	Regie
2004	KEBAB CONNECTION Süperseks	Anno Saul Torsten Wacker
2003	Verschwende Deine Jugend Die Klasse von '99 Northern Star Die Schönste aus Bitterfeld (TV)	Benjamin Quabeck Marco Petry Felix Randau Matthias Tiefenbacher
2001	Nichts bereuen Tatort – Romeo und Julia (TV) Mein Vater, die Tunte (TV) Tatort – Bestien (TV)	Benjamin Quabeck Nicole Weegmann Uwe Janson Kaspar Heidelberg
2000	Schule Nesthocker (TV) Tatort - Mördergrube (TV)	Marco Petry Christoph Klünker Christiane Balthasar
1999	Tatort – Drei Affen (TV) Jenny Berlin – Tod am Meer (TV)	Kaspar Heidelberg Johannes Fabrick
1998	Ein Lied von Liebe und Tod – Gloomy Sunday	Rolf Schübel
1997	Einfach Klasse! (TV)	Michael Rowitz

Nora Tschirner

Titzi

1981 im Berliner Ostteil geboren, zog Nora Tschirner die Lust am Schauspielen bereits als Kind vor Vaters Videokamera. Ab dem Grundschulalter stand sie folglich auch bei Schultheater-Aufführungen auf der Bühne und begeisterte schon frühzeitig das Publikum. Ihre Bühnenpräsenz verhalf Nora Tschirner schließlich zu der Teilnahme an Schultheater-Wettbewerben in Mülhausen und Magdeburg sowie 1994 zu einer kleinen Rolle in der Episode „Der Ferienjob“ der ZDF-Kinderserie *Achterbahn*.

Es sollte jedoch noch ein paar Jahre dauern, bis die quirlige Berlinerin im Jahr 2000 neben dem bestandenen Abitur auch noch ihr Kinodebüt in *Wie Feuer und Flamme* feiern durfte. Kurz nach dessen Start im Juni 2001 stand Nora Tschirner bereits erneut für die ARD-Vorabendserie *Sternenfänger* vor der Kamera. Bald darauf erhielt sie die Zusage von MTV, wo sie seither mit viel Humor und echter Berliner Schnauze querbeet verschiedene Sendungen moderiert.

Im letzten Jahr begeisterte die junge Schauspielerin neben Matthias Schweighöfer in der erfolgreichen Romanverfilmung *Soloalbum*, bevor sie Ende des Jahres in der TV-Episode *Ein starkes Team – Sicherheitsstufe 1* eine Rolle übernahm. Derzeit laufen die Vorbereitungen zu Lars Beckers drittem Teil der ZDF Krimi-Reihe *Nachtschicht*.

Filmografie (Auswahl):

	Filmtitel	Regie
2004	KEBAB CONNECTION	Anno Saul
	Ein starkes Team – Sicherheitsstufe 1 (TV)	Peter Fratzscher
2003	Soloalbum	Gregor Schnitzler
2002	Sternenfänger (TV)	diverse
2001	Wie Feuer und Flamme	Connie Walther
1994	Achterbahn – Der Ferienjob (TV)	Gabi Degner

Güven Kiraç

Mehmet

Bereits mit seinem Filmdebüt *Masumiyet* (1997, Regie: Zeki Demirkubuz) gewann Güven Kiraç den Darstellerpreis beim International Istanbul Film Festival, dem International Israel Film Festival sowie bei der Preisverleihung der Modern Actors Film Association und der Turkish Press Association. 2002 sah man ihn in Ziya Öztans Kinoerfolg *Abdulhamid Düserken*, bevor er Anfang des Jahres in Fatih Akins vielfach preisgekröntem Drama *Gegen die Wand* überzeugte.

In seiner Heimat begeisterte der auch im Theater arbeitende Güven Kiraç zudem von 2000 bis 2002 als Darsteller der beliebten TV-Serie *Hayat Baglari*.

Hasan Ali Mete

Onkel Ahmet

Fans des TV-Dauerbrenners *Lindenstraße* kennen den 1966 im türkischen Erzinkan geborenen Hasan Ali Mete als türkischen Arzt Ahmet Dagdelen. Sein Kameradebüt gab der ehemalige Germanistik-Student Mete 1993 in dem Kurzfilm *Mountainbike*, bevor er zwei Jahre später in Hal Hartleys Episodenfilm *Flirt* sein Langfilmdebüt feierte. Die Rolle ebnete Mete den Weg zu regelmäßigen Film- und Theaterauftritten.

So stand er unter anderem in „Von Menschen und Mäusen“, „Ein Stück vom Paradies“ und „Maschinen und Wölfe“ auf der Bühne und spielte und inszenierte das Werk „Entzug“.

1996 sah man Mete in der TV-Produktion *Tatort: Der Entscheider*, dem 1999 ein weiteres *Tatort*-Engagement in der Episode „Die drei Affen“ folgte. Seit 2001 begeistert Mete in der Rolle des Otto Özdemir die Fans der TV-Serie *Edel & Starck – Partner wider Willen*, zuletzt absolvierte er einen TV-Auftritt in *Ein Fall für zwei: Doppeltes Spiel*.

In *Aprilkinder* gab Hasan Ali Mete 1998 sein Kinodebüt, dem er kurz darauf Parts in *Lola und Bilidikid* und *Alles Bob!* folgen ließ.

Filmografie (Auswahl):

	Filmtitel	Regie
2004	KEBAB CONNECTION	Anno Saul
	Ein Fall für Zwei – Doppeltes Spiel (TV)	diverse
seit 2001	Edel & Starck – Partner wider Willen (TV)	diverse
1999	Alles Bob!	Otto Alexander Jahrreiss
	Tatort: Drei Affen (TV)	Kaspar Heidelberg
1998	Lola und Bilidikid	Kutlug Ataman
	Reise in die Nacht (TV)	Matti Geschonneck
	Aprilkinder	Yüksel Yavuz
1997	Lindenstrasse (TV)	diverse
1996	Tatort – Der Entscheider (TV)	Martin Buchhorn
1995	Flirt	Hal Hartley

Adnan Maral

Kirianis

In den letzten zehn Jahren avancierte Adnan Maral nach einer Schauspielausbildung in Frankfurt zu einem gutgebuchten TV- und Kinodarsteller. Nach kleineren Rollen in Fernsehproduktionen wie *Marienhof* oder Dieter Wedels *Der Schattenmann* sah man Adnan Maral unter anderem neben Hasan Ali Mete in Martin Buchhorns *Tatort - Der Entscheider*. Es folgten Auftritte in Serien wie *Wolffs Revier* und *Ein starkes Team* sowie ein Part in dem Fernsehfilm *Kalkuliertes Risiko*.

Nachdem Maral in dem Kurzfilm *Musik hat ihn kaputt gemacht* unter anderem mit *KEBAB CONNECTION*-Kollege Cem Akin vor der Kamera stand, absolvierte er in

Boran sein Kinodebüt. Weitere TV-Auftritte, darunter in *Natalie – Das Leben nach dem Babystrich*, *Karamuk* und *ABC des Lebens*, folgten, bevor ihn die Macher des Kinoerfolgs *Die wilden Kerle* vor die Kamera holten. Zuletzt absolvierte Adnan Maral unter anderem Auftritte in Antonia Birds TV-Produktion *The Hamburg Cell* und der beliebten Vorabendserie *Berlin, Berlin*.

Vor seiner TV- und Filmkarriere begeisterte Adnan Maral das Theaterpublikum, darunter in der Spielzeit 1992/1993 in „Katzelmacher“ und „King Lear“ am Schauspiel Frankfurt. Es folgten Engagements am Deutschen Theater Berlin und der Schaubühne Berlin, bevor er 2001 und 2002 am Podewil Berlin sowie zuletzt am Dramatischen Theater Berlin auf der Bühne stand, wo er in „Elias“ mitwirkte.

Adam Bousdoukos

Valid

Auf dem Filmfestival von Locarno als Ensemblemitglied für *kurz und schmerzlos* mit dem Bronzenen Leoparden ausgezeichnet, gehört der 1974 geborene Adam Bousdoukos seit langem zu Fatih Akins Weggefährten. Zusammen standen sie unter anderem 1999 in dem Kurzfilm *Der letzte Flug* vor der Kamera. Zudem absolvierte Bousdoukos einen Gastauftritt in Akins Kinoerfolg *Solino* und beteiligte sich an dessen Dokumentation *Denk ich an Deutschland – Wir haben vergessen zurückzukehren*. Sein Debüt gab er bereits 1995 in Akins preisgekröntem Kurzfilm *Sensin – Du bist es!*

Nach dem mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten *kurz und schmerzlos* sah man Bousdoukos in zahlreichen TV-Produktionen, darunter in den Fernsehfilmen *Barracuda Dancing* mit Edgar Selge und *Der Weihnachtswolf* sowie den Serienepisoden *Anwalt Abel: Der Voyeur und das Mädchen* und *Doppelter Einsatz: Verraten und verkauft*.

2001 stand Adam Bousdoukos für die Kinosatire *Der Ärgermacher – Wer hat Angst vor Jochen A.* vor der Kamera, bevor im Jahr darauf mit Uwe Frießners Actioner *Check-in to Disaster* ein weiterer TV-Einsatz erfolgte.

Zuletzt überzeugte Adam Bousdoukos neben den Hauptdarstellern Sibel Kekilli und Birol Ünel in Fatih Akins gefeiertem Drama *Gegen die Wand*.

Cem Akin

Altan

Seit dem Beginn von Fatih Akins Film-Karriere ist auch sein Bruder Cem Akin in kleineren Rollen stets mit von der Partie. So stand er unter anderem in dessen Kinofilmen *kurz und schmerzlos*, *Im Juli* und *Gegen die Wand* sowie in der Dokumentation *Denk ich an Deutschland – Wir haben vergessen zurückzukehren* vor der Kamera.

Weitere Auftritte absolvierte Cem Akin in den Kurzfilmen *Die Musik hat ihn kaputt gemacht*, *Die Rosenfalle* und *Getürkt* von Fatih Akin, sowie den Fernsehserien *Küstenwache*, *Im Visier der Zivilfahnder* und *Ein Fall für zwei*.

Sibel Kekilli

Die Italienerin

Die 1980 in Heilbronn geborene Sibel Kekilli gab im letzten Jahr mit Fatih Akins *Gegen die Wand* ihr Kinodebüt. Für ihre Rolle der Sibel wurde sie sogleich u.a. mit dem Deutschen Filmpreis als Beste Hauptdarstellerin sowie beim deutsch-türkischen Filmfestival in Nürnberg als Beste Darstellerin ausgezeichnet. Für ihre Leistung als Beste Nachwuchsdarstellerin erhielt sie darüber hinaus den „Bunte New Faces Award 2004“ und wurde in der Kategorie „Shooting Star“ mit dem Bambi 2004 gekürt.

DER STAB

Anno Saul

Regie und Drehbuch

Der 1963 in Bonn geborene Regisseur und Autor Anno Saul studierte an der Münchner Hochschule für Philosophie, bevor er sich dort von 1985 bis 1990 dem Studium an der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film, Fachbereich Spielfilm, widmete.

Bereits 1987 entstand nach seinem eigenen Drehbuch das BR-Fernsehspiel *Entführung für Anfänger*, 1990 drehte Saul den mit dem Max-Ophüls-Preis ausgezeichneten 15-Minüter *Unter Freunden*. 1996 realisierte Anno Saul im Rahmen des ZDF-Fernsehspiels seinen ersten Langfilm *Und morgen fängt das Leben an*, dem im nächsten Jahr das Fernsehspiel *Alte Liebe – Alte Sünde* folgte. 1997 inszenierte der Wahlmünchner die TV-Produktionen *Blind Date – Flirt mit Folgen* und *Zur Zeit zu zweit*.

1999 kam mit *Grüne Wüste* Sauls Kinodebüt in die Lichtspielhäuser. Zuletzt konnte man im Fernsehen seinen Film *Die Novizin* verfolgen.

Neben seiner Arbeit für Film und Fernsehen stellt der vielseitige Filmmacher sein Können u.a. auch als Dokumentar- und Werbefilmer unter Beweis.

KEBAB CONNECTION ist Anno Sauls zweite Kinoarbeit.

Filmografie (Auswahl):

Filmtitel

- 2004 KEBAB CONNECTION
- 2002 Die Novizin (TV)
- 1999 Grüne Wüste
- 1997 Alte Liebe, alte Sünde (TV)
- Zur Zeit zu zweit (TV)
- Blind Date – Flirt mit Folgen (TV)
- 1996 Und morgen fängt das Leben an (TV)
- 1990 Unter Freunden (Kurzfilm)
- 1987 Entführung für Anfänger (TV)

Fatih Akin

Drehbuch

Der Regisseur, Drehbuchautor und Darsteller Fatih Akin avancierte mit Werken wie *kurz und schmerzlos*, *Solino* und *Gegen die Wand* zu einem der international erfolgreichsten und von Kritik wie Publikum höchstgeschätzten deutschen Filmemachern.

1973 in Hamburg geboren, begann Fatih Akins erste Zusammenarbeit mit Wüste Film, mit dem Kurzfilm *Sensin – Du bist es!*, bereits in seinem ersten Semester an der dortigen Hochschule für Bildende Künste. Auf den mit dem Kurzfilmpreis der Stadt Hamburg ausgezeichneten Erstling folgte 1998 schließlich Akins düstere Milieustudie *kurz und schmerzlos*, die neben dem Bayerischen Filmpreis für den besten Nachwuchsregisseur, dem Bronzenen Löwen in Locarno für das Darsteller-Ensemble sowie dem Adolf-Grimme-Preis insgesamt sechs weitere internationale Auszeichnungen erringen konnte. Mit dem romantischen Road Movie *Im Juli* und der gefeierten, im Rahmen der Reihe *Denk ich an Deutschland* entstandenen TV-Dokumentation *Wir haben vergessen zurückzukehren* bewies Akin im Jahr 2000 seine handwerkliche Vielseitigkeit.

Zwei Jahre später feierte das Publikum Akins berührendes Brüderporträt *Solino*, in dem er die Geschichte einer italienischen Gastarbeiterfamilie im Ruhrpott über mehrere Jahrzehnte hinweg verfolgte. Erstmals inszenierte der Regisseur mit *Solino* ein fremdes, in diesem Fall von Ruth Toma verfasstes Drehbuch. Zuletzt begeisterte Akin als Regisseur, Autor und Ko-Produzent mit dem kraftvollen Drama *Gegen die Wand*, das auf den Berliner Filmfestspielen 2004 mit dem Goldenen Bären als Bester Film sowie dem Fipresci-Preis der internationalen Filmkritik geehrt wurde. In der Folge gewann das Werk fünf Deutsche Filmpreise sowie den Deutschen Kamerapreis für Rainer Klausmann.

Mit KEBAB CONNECTION wurde erstmals ein Drehbuch Fatih Akins von einem fremden Regisseur verfilmt.

Filmografie als Regisseur (Auswahl):

Filmtitel

- 2004 KEBAB CONNECTION (*Drehbuch*)
Gegen die Wand
Crossing the Bridge – The Sound of Istanbul
- 2002 Solino
- 2000 Im Juli
Denk ich an Deutschland – Wir haben vergessen zurückzukehren
- 1998 kurz und schmerzlos
- 1995 Sensin – Du bist es! (Kurzfilm)

Ruth Toma

Drehbuch

Die gebürtige Niederbayerin Ruth Toma studierte von 1976 bis 1981 an der Münchner Akademie der Bildenden Künste und lebt mittlerweile als renommierte TV- und Filmautorin in Hamburg. Anfang der achtziger Jahre schloss sie sich als Autorin und Darstellerin der Theatergruppe „Fliegende Bauten“ an, der sie bis 1990 angehörte. Daraufhin besuchte sie bis 1994 eine Drehbuchklasse von Peter Steinbach (*Herbstmilch*) an der Universität Hamburg, bevor sie 1996 mit dem TV-Drehbuch zu *Der schönste Tag im Leben* ihr Skript-Debüt gab.

Bereits 1999 verantwortete Ruth Toma das mit dem deutschen Drehbuchpreis ausgezeichnete Skript zu Rolf SchüBELs Kinofilm *Ein Lied von Liebe und Tod – Gloomy Sunday*, dem die Kino-Arbeiten *LiebesLuder* und *Jetzt oder nie – Zeit ist Geld* folgten. Auf Drehbüchern von Ruth Toma basierende Filme, die man seitdem im Kino sehen konnte, waren *Solino* (Regie: Fatih Akin, Bayerischer Filmpreis für das Beste Drehbuch) sowie *Erbsen auf halb 6* (Regie: Lars Büchel).

Für das Fernsehen verantwortete die gefeierte Autorin unter anderem das Drehbuch zu dem mit dem Adolf-Grimme-Preis geehrten Drama *Romeo* mit Martina Gedeck, zu der Komödie *Ehemänner und andere Lügner* und zu Vivan Naefes Regiearbeit *Der Herr der Wüste*.

Derzeit bereitet Ruth Toma das Drama *Kistenweiber* und Sven Taddickens Projekt *Emmas Glück* vor.

Filmografie (Auswahl):

	Filmtitel	Regie
2004	KEBAB CONNECTION Emmas Glück	Anno Saul Sven Taddicken
2003	Der Herr der Wüste (TV) Erbsen auf halb 6	Vivian Naefe Lars Büchel
2002	Solino Kollaps (TV)	Fatih Akin Rolf SchüBEL
2000	LiebesLuder Jetzt oder nie – Zeit ist Geld Romeo (TV) Ehemänner und andere Lügner (TV)	Detlev Buck Lars Büchel Hermine Huntgeburth Claus-Michael Rohne
1999	Ein Lied von Liebe und Tod – Gloomy Sunday	Rolf SchüBEL
1998	Das vergessene Leben (TV)	Claudia Prietzel
1997	Woanders scheint nachts die Sonne (TV)	Rolf SchüBEL
1996	Der schönste Tag im Leben (TV)	Jo Baier

Jan Berger

Drehbuch

Der 1970 in Berlin geborene Autor Jan Berger schloss dort auch sein Magisterstudium der Philosophie und Literaturwissenschaften ab. Parallel arbeitet er bereits an ersten Drehbüchern.

Als Ko-Autor und hochgeschätzter Polisher gab Jan Berger 1998 mit dem PRO 7 TV-Movie *Apocalypso* (Martin Walz) sein Entree. Es folgten *Sumo Bruno* (Lenard F. Krawinkel), *Frau2 sucht Happy End* (Edward Berger) und *Die Verwegene – Last Wish* (Martin Walz). Im März 2004 startete *Back to Gaya*, der erste deutsche volldigitalisierte Animationsfilm, für dessen Script Jan Berger verantwortlich zeichnete, und der von der Presse viel Lob für die von Lenard F. Krawinkel inszenierte rasante Action-Geschichte erhielt.

Parallel zur Arbeit an KEBAB CONNECTION entstand in enger Zusammenarbeit mit der Regisseurin Buket Alakus *Eine andere Liga*, eine berührende Liebesgeschichte. Der Kinostart der WÜSTE FILM Produktion ist für 2005 geplant. Derzeit adaptiert Jan Berger das finnische Drehbuch „FC Venus“ als „Instant-Remake“ für WÜSTE FILM.

Filmografie (Auswahl)

Filmtitel	Regie
2004 Seven Heroes	Vadim Glowna
2003 KEBAB CONNECTION	Anno Saul
Jules Verne gegen den Herrscher der Welt	Lenard F. Krawinkel
Eine andere Liga	Buket Alakus
Spielerfrauen (Kurzfilm)	Martin Walz
2001 Back to Gaya	Lenard F. Krawinkel

Hannes Hubach

Kamera

Seit Anfang der 90er Jahre verantwortete Hannes Hubach bei zahlreichen deutschen TV- und Kinoproduktionen renommierter Regisseure die Kameraarbeit. Ein größeres Publikum erreichte er erstmals mit seinen Leistungen für die Erfolgskomödie *Die Musterknaben*. In der Folge drehte Hubach die Kinoproduktionen *Südsee, eigene Insel* und *Zoom*, für den man ihn im Jahr 2001 mit dem AEC Award als Bester Kameramann auszeichnete. In schneller Abfolge standen daraufhin die Filme *Kanak Attack* und *Emil und die Detektive* auf seinem Terminplan, bevor Hubach mit *Extreme Ops* 2002 zum ersten Mal an einem internationalen Projekt arbeitete.

Doch auch in der deutschen Fernsehlandschaft hinterließ Hubach mit zahlreichen Arbeiten seine visuellen Spuren. So drehte er in Zusammenarbeit mit dem renommierten TV-Regisseur Kaspar Heidelbach 1991 den Mehrteiler *Leo und Charlotte* mit Katja Flint in der Hauptrolle. Ende der 90er saß er unter anderem bei Franziska Buchs preisgekröntem Drama *Verschwinde von hier* hinter der Kamera. In den letzten Jahren setzte Hannes Hubach zudem bei den TV-Projekten *Zimmer der*

Angst, dem Zweiteiler *Die letzte Vorstellung* mit Heino Ferch in der Hauptrolle sowie dem Fernsehfilm *Zwischen Tag und Nacht* das Licht, für Letzteren gewann er im April 2004 den Deutschen Kamerapreis in der Kategorie Fernsehfilm.

Filmografie (Auswahl)

Filmtitel	Regie
2004 KEBAB CONNECTION	Anno Saul
Ein langer Abschied	Johannes Fabrick
2003 Die letzte Vorstellung (TV)	Matti Geschonneck
Zwischen Tag und Nacht (TV)	Nicolai Rohde
Mord am Meer (TV)	Matti Geschonneck
Porta Westfalica	Michael Keusch
2002 Die Musterknaben III	Ralf Huettner
2001 Extreme Ops	Christian Duguay
Zimmer der Angst (TV)	Florian Richter
Rette deine Haut! (TV)	Lars Becker
Urban Guerillas	Neco Celik
2000 Zoom	Otto Alexander Jahrreiss
Emil und die Detektive	Franziska Buch
1999 Kanak Attack	Lars Becker
Tödliche Wildnis – Sie waren jung und mussten sterben (TV)	Jorgo Papavassiliou
Verschwinde von hier (TV)	Franziska Buch
Die Todesfahrt der MS Seastar (TV)	Mark von Seydlitz
1998 Südsee, eigene Insel	Thomas Bahmann
1997 Die Musterknaben II	Ralf Huettner
1996 Die Musterknaben I	Ralf Huettner

Ralph Schwingel und Stefan Schubert – WÜSTE Filmproduktion Produktion

Die WÜSTE Filmproduktion wurde 1989 in Hamburg gegründet. Geschäftsführende Gesellschafter sind die Produzenten Stefan Schubert und Ralph Schwingel.

Stefan Schubert betreute als Produzent seit 1986 über 30 Filme unterschiedlicher Genres. Er verfügt über umfangreiche Erfahrungen bei der Finanzierung von Kino- und Fernseh-Ko-Produktionen.

Ralph Schwingel arbeitet als Produzent, Autor und Dramaturg und konzentriert sich bei seiner Produktionstätigkeit vordringlich auf die Bereiche Projektentwicklung und internationale Ko-Produktionen.

1998 gründeten Ralph Schwingel und Stefan Schubert zusammen mit dem Verleger Hejo Emons die Wüste Film West GmbH in Köln. 2001 riefen sie zusammen mit Thomas Tielsch die Firma filmtank hamburg GmbH ins Leben, eine Produktionsfirma zur Realisierung von Dokumentarfilmen und Non-Fiction-Programmen. Zwei Jahre später folgte zusammen mit der Egoli Tossel Film AG und der timebandits Medien GmbH die Gründung des Filmverleihs timebandits films GmbH.

Bisher entstanden unter dem Banner von Wüste Film 14 Kinospiele als Eigen- und Ko-Produktionen, darunter *Schattenboxer* von Lars Becker und *kurz und schmerzlos*, der Debütfilm von Fatih Akin. *kurz und schmerzlos* wurde 1998 beim Filmfestival Locarno mit dem Bronzenen Leoparden für die drei Hauptdarsteller ausgezeichnet, 1999 folgte der Bayerische Filmpreis „Nachwuchsregie“ für Fatih Akin und 2001 der Adolf-Grimme-Preis. Zudem erhielt *kurz und schmerzlos* Nominierungen für den Deutschen Filmpreis in den Kategorien Bester Film und Beste Regie. Der Film startete im Herbst 1998 in den Kinos bundesweit sowie in der Schweiz und in Österreich. 1999 folgten weitere Kinostarts in Frankreich, Spanien und Griechenland.

Im August 2000 lief der *Im Juli* betitelte und in Deutschland, Ungarn, Rumänien und der Türkei gedrehte zweite Spielfilm von Fatih Akin in den Kinos an und zählte schließlich mit knapp 600.000 Zuschauern zu einer der erfolgreichsten deutschen Kinoproduktionen des Jahres. Der Film gewann die Publikumspreise auf dem Deutschen Filmfest in Paris, in Los Angeles, im italienischen Viareggio und im norwegischen Tromsø.

Mit *Ein göttlicher Job* startete im April 2001 der erste lange Spielfilm von Thorsten Wettcke im Kino, dem eineinhalb Jahre später Fatih Akins drittes Kinoprojekt *Solino* (Buch: Ruth Toma) folgte. Das Drama erhielt den Preis der internationalen Jury der Biberacher Filmfestspiele und den Bayerischen Filmpreis 2002 für das Beste Drehbuch und den Besten Nachwuchsdarsteller Barnaby Metschurat. Ferner wurde er für den Deutschen Filmpreis als Bester Film 2003 nominiert und gewann zudem den Filmpreis in Silber der Gilde deutscher Filmkunsttheater. Insgesamt begeisterte der Film allein in Deutschland über 500.000 Zuschauer.

Zu den von WÜSTE Film produzierten Kurz- und Dokumentarfilmen zählen u.a. die kurzen Spielfilme *Sensin, du bist es!* und *Getürkt* von Fatih Akin sowie *Die Rosenfalle* von Thorsten Wettcke. Der Dokumentarfilm *Auf der Kippe* von Andrej Schwartz erhielt Preise für den Besten Film auf den internationalen Festivals in

Amsterdam (Joris Ivens Award) und Toronto 1998, den Echo Television Award 1998 der Europäischen Union und ARD Cavis-Fernsehpreis 1999. Andrei Schwartz' zweiter Dokumentarfilm *Geschichten aus dem Lepratal* wurde auf der Berlinale 2002 im Internationalen Forum des Jungen Films uraufgeführt und startete im April 2002 bundesweit in deutschen Programmkinos.

Für den Spielfilm *Karakter* des niederländischen Regisseurs Mike van Diem (Oscar®-Gewinner 1998 für den Besten ausländischen Film) betreute WÜSTE Film als Line-Producer die Dreharbeiten in Hamburg.

Neben der Durchführung internationaler Ko-Produktionen gehört die Entdeckung und Entwicklung neuer, vielversprechender Talente zu den besonderen Zielen der WÜSTE Filmproduktion. So arbeitet die WÜSTE mit der türkischen Autorin und Regisseurin Buket Alakus zusammen, deren Debüt *Anam* den Publikumspreis der Filmfeste Oldenburg und Braunschweig erhielt sowie den Geneva Europe Grand Prize 2001 für das Beste Drehbuch der European Broadcasting Union, den Otto-Sprenger-Preis 2002, den 1. Preis auf dem Internationalen Independent Filmfestival in Brüssel und den ARD Cavis-Fernsehpreis 2003. Bundesweiter Kinostart war im April 2002.

Im Mai 2003 drehte Fatih Akin sein jüngstes Werk *Gegen die Wand* in Hamburg und Istanbul ab. Der Film lief im offiziellen Wettbewerb der Berlinale 2004 und gewann dort den Goldenen Bären, gleichermaßen gefeiert von Kritik und Publikum. Am 11. März 2004 startete *Gegen die Wand* in den bundesdeutschen Kinos und lockte rund 750.000 Besucher vor die Leinwand. Bei der Verleihung des Deutschen Filmpreises 2004 folgten dann Ehrungen für die Besten Hauptdarsteller, die Beste Regie, die Beste Kameraarbeit und den Besten Spielfilm. Im Dezember 2004 erhielt GEGEN DIE WAND darüber hinaus den Europäischen Filmpreis für den besten europäischen Film des Jahres 2004.

Filmografie (Auswahl):

	Filmtitel	Regie
2005	Eine andere Liga	Buket Alakus
2004	KEBAB CONNECTION	Anno Saul
	Gegen die Wand	Fatih Akin
2003	Northern Star	Felix Randau
2002	Solino	Fatih Akin
2001	Anam	Buket Alakus
2000	Im Juli	Fatih Akin
	Ein göttlicher Job	Thorsten Wettcke
	Komplizinnen aus Angst (Pelon maantiede)	Auli Mantila
1998	kurz und schmerzlos	Fatih Akin
1997	Auf der Kippe	Andrej Schwartz
	Back in Trouble	Andy Bausch
1995	Sensin – Du bist es! (Kurzfilm)	Fatih Akin
	Bunte Hunde	Lars Becker